

**Erläuterungen zur Anlagepolitik für das Geschäftsjahr
2020/2021
gem. § 234i VAG**

Stand 30.09.2020

für die

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
- Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht -
Graurheindorfer Str. 108
53117 Bonn

von

Versorgungskasse der Arbeiter und Angestellten
der ehemaligen Großkraftwerk Franken AG
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (VKGFA)
Sitz:
Nürnberg

Registernummer: 2129

Grundsätzliches zur Anlagepolitik

Die Anlagepolitik der VKGFA ist darauf ausgerichtet, die Kapitalanlagen bei Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung so zu strukturieren, dass unter Berücksichtigung einer möglichst hohen Sicherheit wie auch Rentabilität, die jederzeitige Liquidität gewährleistet ist. Die Kasse wird unter anderem über eine kontinuierliche und benchmarkorientierte Erwirtschaftung von dazu erforderlichen Kapitalerträgen gesteuert, d.h. die Anlageentscheidungen sind vornehmlich an der Erwirtschaftung des festgesetzten Rechnungszinses ausgerichtet. Die Kasse konzentriert sich verstärkt auf die Festigung und die Solidität des Bestandes und nimmt dabei eine an die Marktgegebenheiten angepasste Risikohaltung ein.

Die Kapitalanlagepolitik der Kasse erfolgt in Abstimmung mit der konzernweiten Kapitalanlagestrategie des E.ON Konzerns (Hauptträgerunternehmen ist die Bayernwerk AG, ein Tochterunternehmen der E.ON SE) unter Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen und Beschränkungen, welche in der Anlageverordnung (AnIV) von der BaFin konkretisiert werden. Die Ausgestaltung der Kapitalanlagestrategie erfolgt unter Berücksichtigung der Rendite-/ Risikoparameter der zur Verfügung stehenden Anlageklassen und dient der Erfüllung der Altersvorsorgeverpflichtungen der Kasse. Der E.ON-Konzern unterstützt seit vielen Jahren Nachhaltigkeitsstandards

(siehe <https://www.eon.com/de/ueber-uns/nachhaltigkeit/selbstverpflichtung.html>),

insbesondere durch das Bekenntnis zu den zehn Prinzipien des „Global Compact“ der Vereinten Nationen, die Unterstützung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen, die Verpflichtung zur langfristigen CO₂-Neutralität sowie das Engagement in der Taskforce on Climate-related Financial Disclosure.

Neben finanziellen Kriterien werden auch Nachhaltigkeitskriterien bei Investitionsentscheidungen berücksichtigt. Qualitative ESG-Aspekte werden im Anlageprozess dahingehend berücksichtigt, dass Wertpapiere von Emittenten ausgeschlossen werden, die gegen die konzernweiten Nachhaltigkeits-Kriterien verstoßen. Der Konzern orientiert sich in diesem Zusammenhang u.a. an den

Analysen des Staatlichen Pensionsfonds Norwegens (Statens pensjonsfond) und für Staatsanleihen an Waffenembargolisten. Zudem wird regelmäßig die Unterzeichnung der UN Principles for Responsible Investment (UN PRI, s. www.unpri.org) durch die von der Kasse mandatierten Asset Manager überprüft.

Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes ist es das Bestreben der Geschäftsleitung, den Rechnungszins -wenn möglich- weiter abzusenken. Die Anlagepolitik orientiert sich grundsätzlich an den Ergebnissen von Asset Liability Management (ALM-) Studien. Flankiert werden diese von den jährlich vorzunehmenden ALM-Analysen. Hiermit werden die Ergebnisse der Anlagepolitik sowie deren Risiken bis hin zu einer vollständigen Überarbeitung turnusmäßig überprüft.

Ergebnisse der jährlichen ALM-Analyse

Die langfristig angelegte ALM-Studie der Versorgungskasse wurde im März 2018 implementiert ist somit seit drei Jahren im Einsatz. Seitdem hat die Kasse eine annualisierte Rendite in Höhe von rd. 2,9% erzielt (GJ 2018: 2%; GJ 2019 6,5%, GJ 2020: 0,2%) und liegt damit über der jährlichen Zielrendite gem. umgesetzter ALM-Studie von p.a. 2,8% und deutlich über dem Rechnungszins von p.a. 2,0%. Hauptgrund für eine positive Performance auch im Geschäftsjahr 2020 sind die relativ guten Beiträge der Immobilieninvestments und die positive Entwicklung der Assetklasse Renten inkl. Währungsabsicherung während sich die Assetklasse Aktien, über beide Anlageuniversen (Europa, Welt) gesehen, negativ entwickelte. In Bezug auf die Corona-bedingte Krise am Kapitalmarkt mit ihrem Höhepunkt Ende März 2020 ist festzuhalten, dass sich die Asset Allokation als robust erwiesen hat, den kurzzeitigen Verwerfungen am Kapitalmarkt Stand zu halten; das Sicherungsvermögen-Soll konnte nur für einen Stichtag nicht eingehalten werden.

Da die Zielrendite der ALM-Studie über den Drei-Jahres-Horizont übertroffen wird, sehen wir keinen Anlass für eine kurzfristige Aktualisierung der ALM-Studie, die für einen 5-Jahres-Zeitraum erstellt wird. Eine Neuberechnung der ALM-Studie ist für das kommende Kalenderjahr angesetzt.

Risikomanagement

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres wird für die Kasse die Risikotragfähigkeit ermittelt, aus der sich das Risikobudget für das laufende Geschäftsjahr ableitet. Ziel des Risikobudgets gemäß Risikotragfähigkeitskonzept ist es, mögliche Verluste, die aus Sicht der Kasse wesentlichen Risiken - versicherungstechnisches Risiko, Markt- und Kreditrisiko - abzufangen. Diese Risiken werden für den Zeithorizont von einem Jahr auf der Basis des ermittelten Risikobudgets limitiert. Das anzusetzende Risikobudget wird vom Kassenvorstand beschlossen. Im Rahmen des monatlichen Berichtswesens werden mit Hilfe einer Ist-Analyse die aktuellen Marktwertveränderungen (resultierend aus Markt-, Kredit- und Versicherungstechnischen Risiken) des Berichtszeitraums ermittelt und dem Risikobudget für die Kasse gegenübergestellt. Für die Marktpreisrisiken wird das Risikobudget im Rahmen einer Value-at-Risk (VaR)-Analyse den potentiellen Risiken (VaR) gegenübergestellt. Zusätzlich zum Gesamtrisikobudget gibt es für die Markt-, Kredit- und versicherungstechnischen Risiken jeweils ein Einzelbudget, dessen Auslastung zusätzlich gemessen wird. Grundsätzlich stellt das Gesamtbudget die obere Grenze für mögliche Gesamtverluste dar. Bei einem vollständigen Aufzehren des Risikobudgets muss generell eine unmittelbare Risikotragfähigkeitsanalyse stattfinden, um ggf. ein neues Tragfähigkeitspotential zu zuordnen.

Zusätzlich werden zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit die von der BaFin geforderten Stresstest- und Prognoserechnungen turnusmäßig durchgeführt. Weiterhin werden wöchentlich/monatlich eigene Szenariowerte explizit für Zinsszenarien ermittelt. Sowohl die Ergebnisse der BaFin-Stresstests als auch die der eigenen Szenariowerte werden in den Monatsberichten der Kasse kommuniziert. Darüber hinaus werden Abweichungen der Ist-Größen von den adjustierten Zielgrößen (Soll) bezogen auf die Assetklassen der Kasse im Rahmen von definierten Schwankungsbreiten überwacht. Im Falle von Verletzungen dieser Schwankungsbreiten sind entsprechende Gegenmaßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen.

Die einzelnen Assetklassen sind so investiert, dass die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mischung und Streuung des Anlagebestandes erfüllt werden. Neben dem wöchentlichen und monatlichen

Bericht wird halbjährlich eine Risikoinventur durchgeführt und jährlich ein Risikobericht erstellt. Bei der Risikoinventur werden die identifizierten Risikokategorien und Risiken auf einzelne Ausprägungen und Bestandteile hin überprüft. Im Ergebnis werden hier Schadenshöhen mit den dazugehörigen Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt.

Das Risikomanagementsystem unterliegt der Risiko- und Geschäftsstrategie der Kasse. Die Berichterstattung durch den Geschäftsbesorger Energie-Pensions-Management GmbH erfolgt auf wöchentlicher Basis an den Vorstand und die Treuhänder der Kasse sowie auf monatlicher Basis ergänzt um den Aufsichtsrat und die Mitglieder der Vertreterversammlung.